Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 32

Artikel: Rationalisierung des Wohnungsbaues

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine solche Beleuchtung unangenehm, ja sogar schädlich. Das Auge ist den Lichtstrahlen der Glühlampe direkt ausgesetzt und stellt sich infolge der hohen Leuchtdichte auf große Helligkeitswerte ein, vermag aber in diesem Zustande die Umgebung der Lampe, die natürlich weniger hell ist als diese selbst nur sehr schlecht zu erkennen.

Bur Berwendung geeigneter Leuchien wird die Glühlampe entweder gegen das Auge abgeschirmt oder durch



Abb. 5. Ronchensaal einer Schokolabenfabrik mit Randem-Leuchten für direktes Licht. (Gute Raumwirkung).

eine lichtstreuende Opalglasglocke umgeben. In diesem Falle sieht man anstelle der kleinen intensiv leuchtenden Fläche des Glühfadens in der Glühlampe die weniger intensiv leuchtende, aber dafür umso größere Fläche der Opalglasglocke. Durch diese Herabsehung der "Leuchts dichte" wird die Blendung vermieden.

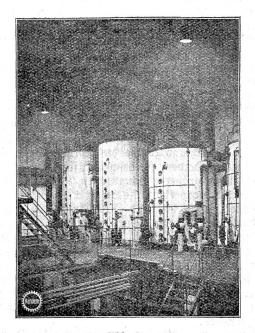
Die für die Allgemeinbeleuchtung von Maschinensälen vorwiegend in Frage kommenden Lampentypen zeigt die Abbildung 2. Die Kandem Lampe für vorwiegend direktes Licht strahlt zum größten Teil in den unteren Halbraum, jedoch wird ein Teil des Lichtes ebenfalls gegen Decke und Wände geworfen, sodaß auch diese aufgehellt sind und dis zu einem gewissen Grade reslektieren. Borwiegend direktes Licht gibt daher keine allzu harten Schatten, sondern erzeugt eine für die meisten Maschinenarbeiten nötige gleichmäßige und milde Allgemeinbeleuchtung. Besonders in Maschinensälen von normaler Höhe mit Transmissionss oder Gruppenantrieben, die einer gewissen Beleuchtung für Bedienung und Pstege bedürsen, ist das direkte oder vorwiegend direkte Licht das geeignete.

Diese beiden Lichtarten unterscheiden sich nur dadurch, daß die Leuchte für direktes Licht einen kleinen Außenreslektor hat, der alles Licht in den untern Halbraum wirft, während bei dem vorwiegend direkten Licht auch ein Tell des Lichtstromes gegen die Raumdecke gestrahlt wird. Die Blendung, die eine nackte Glühlampe verursachen würde, ist durch die Lichtquelle ganz umschließende Opalglaszglocken vermieden.

Maschinensäle mit Leuchten für vorwiegend direktes und direktes Licht zeigen die Abbildungen 4 und 5. Die weißen Decken und Wände restektieren einen Teil des Lichtes und geben dem Raum einen hellen und freundlichen Eindruck. Der psychologische Einsluß einer solchen Beleuchtung darf nicht unterschätt werden. Die Bewegungen des Arbeitenden sind sicherer und schneller, wir können an uns selbst beobachten, daß die Arbeitslust und das Wohlbesinden durch helle, angenehme Beleuchtung beträchtlich erhöht wird.

Ist auf die Aufhellung von Decke und Wände kein Bert zu legen, so empsiehlt sich die Anwendung von Tiefsstrahlern. Besonders in Käumen mit nicht restektions:

fähiger, d. h. dunkler Decke in Shedbauten, in besons ders hohen Räumen, vor allem, wenn keine Transmissionen und Antriebe beleuchtet werden müssen, wählt man Tiefftrahler.



Vituumstation einer Zuckerfabrik mit Kandem-Tiefstrahlern. (Intensive Bodenbeleuchtung, trop großer Raumhöhe.)

Der Tiefstrahler gibt etwas hartschattiges Licht. Der gesamte Lichtstrom der Leuchte wird zur Erzielung einer intensiven Bodenbeleuchtung verwendet. Durch die Berstellbarkeit des Ausstrahlungswinkels kann man es bei jeder Aushängehöhe so einrichten, daß der Lichtstrom auf die zu beleuchtende Fläche fällt, also in bestmöglichster Weise ausgenutt wird.

Für Betriebe der Lebensmittelindustrie wird eine gute Allgemeinbeleuchtung meistens völlig ausreichend sein. über die Einzelplatbeleuchtung sei kurz gesagt, daß Blendungsfreiheit hier von erhöhter Bedeutung ist, da die Lichtquelle dem Auge viel näher ist als bei Allgemeinsbeleuchtung.

Mit Recht ift das Licht schon oft als Werkzeng bezeichnet worden. Niemand würde eine desekte Maschine, die nichts mehr leistet, weiter im Betrieb Lassen, wenn der Fehler erkannt worden ist. Warum soll für die Besleuchtungsanlage nicht das Gleiche gelten?

Die Abbildungen wurden uns von der lichttechnischen Spezialfabrik Körting & Mathtesen. A.S. in Leipzig: Leutsch, Generalvertreter für die Schweiz: Camille Bauer, Basel, zur Verfügung gestellt.

Rationalisierung des Wohnungsbaues.

(Rorrespondeng.)

Der Schweiz. Ingenieur: und Architektens verein veranstaltete an der Technischen Hochschule in Zürich eine Serie von interessanten Borträgen, so u. a. über die Rationalisserung im Bauwesen. Die Ausssührungen des Bortragenden, Herr B. Lüppert, Baurat aus Berlin dürften das Interesse weiterer Kreise der Bausachwelt erwecken. Es würde allerdings zu weit sühren, diese hier im Detail zu besprechen, es sollen vielmehr nur besonders interessante Einzelheiten herausgegriffen werden.

Neu sind die Bestrebungen zur Rationalisierung ja auch bei uns nicht, fortschrittliche Ideen muffen aber

immer wieder aufs Neue ins Schaufenfter gestellt werden, wenn eine nachhaltige Wirkung erzielt werden soll. Der Schreibende, Gründer des ichweizerischen Berbandes für den gemeinnütigen Wohnungsbau, der sich inzwischen einen andern Namen zulegte, hat schon damals Vorschläge für Normalisierung einzelner Bauelemente gemacht, die vom Berband genehmigt, veröffentlicht und auch in diesem Blatte besprochen murden. Un der nötigen Propaganda fehlte es damals nicht, doch mußte man, was vorauszusehen war, die Erjahrung machen, daß eine durchgreifende Normalisterung in der Schweiz nicht durchzusühren ift, auch wenn hieraus tatfachlich große Borteile erwachsen wurden. Unfer Land ift für derartige Unternehmen viel zu klein, eine Tatfache, auf bie man im Geschäfteleben immer und immer wieder ftogt. Much in Deutschland tonnte die Normierung nicht "offiziell" erklart werden, sie beschränkt sich teilweise noch auf die Erftellung größerer Baugruppen, Rolonien usw. Bauplat, Bitterungsverhältniffe einzelner Gegenden, Bauherr, Rücksichten, alles das find Individualitäten, mit denen gerechnet werden muß. Der Bortragende hat allerdings an Sand von Lichtvildern nachgewiesen, daß durch die Typisierung der individuelle Charafter der Bauten ein zelner Landesgegenden nicht zu leiden habe, aber es wird boch schwer halten, es so wett zu bringen wie die Amerikaner, die weniger mit Tradition belaftet, die Fenfterläden, Türen und andere Dinge nach Katalog im Waren: haus beftellen.

Schon vor Jahren wurde auch hier die Normalisierung der Eürschlösser und Fensterbeschläge als besonders wichtig und auch bei uns als durchführbar angesehen, denn auf diesem Gebiete befleht ein unglaub: liches Chaos. Da die Schloßfabriken die Sache aber nicht weiter verfolgten, muß angenommen werden, daß bas Problem unlösbar ift. Die Normalisierung wird in Deutschland von Grund auf studiert. So hat man plöglich entdectt, daß eine einzige Berdfabrit mehrere hundert Modelle von Herdplatten auf Lager halten muß, gewiß ein Moment, das diesen Artikel ganz bedeutend verteuert, kommt man doch tatsächlich mit einigen wenigen Modellen vollkommen aus. Dasselbe ift z. B. auch der Fall bei den Roftstaben für die Berde. Es ift nicht recht zu verstehen, warum sich da nicht die Fabriken selbst zusammenfinden, um Abhülfe zu schaffen, der Außenftehende kann hier nur Anregungen machen, nicht selbst aber aktiv eingreifen. So hat der Normalienfachmann in der Rüche angesangen und zuerst die Kochtopfe auf ein ein-heitliches Maß gebracht. Man sieht gleich, wie wichtig es ift, vom Fundament aus aufzubauen, denn nur dann ift es in unserm Falle möglich, auch die Herdplatten zu normalifieren. Go greift eben alles ineinander, wie die Glieder einer Rette. Beim Grundrifentwurf tann auch ganz anders disponiert werden, sobald man die genauen Größenverhaltniffe ber aufzuftellenden Gegenftande tennt.

Ganz besonders wichtig ist die Normalisierung der Möbel. Her, so sührte der Referent richtig aus, können die Bautosten ganz wesentlich verringert werden. Denkt man einmal darüber nach, so kommt man tatsächlich zur Erkenntnis, daß unsere Möbel im allgemeinen viel zu groß sind. Gerade in den letzten Jahren sind die Zimmerstächen immer mehr reduztert worden, die Möbel aber gleich geblieben. Der Möbelhändler nimmt gar keine Kücksichten auf diese Verhältnisse, ihm ist aber nicht allein die Schuld beizumessen, benn der Käuser, speziell der einsache Mann verlangt eben diese Protenmöbel mit all dem unnötigen Zierat, wie sie auf dem Möbelmarkte zu sinden sind. Eine Anzahl von Firmen macht hier eine löbliche Ausnahme und of sertert einsache, sur bescheidenere Verhältnisse passende Stücke.

Wie wohltuend und gefällig sind die Möbel der Bohnungen der Berkbundausstellung in Stutts gart, welche gegenwärtig das Interesse der ganzen Fachswelt auf sich zieht. Wenn auch nicht gerade alles untersichrieben werden kann, was dort vorgeführt wird, so erkennt man doch an der dort zum Ausdruck gebrachten Bahrheit der Formen, wie tief wir gerade mit unsern Möbelsormen noch im Sumpse stecken.

Die Betten, wie sie üblich find, extragen unbedingt noch eine Reduction der Größenverhaltniffe. Es fet nur daran erinnert, daß in Frankreich überhaupt nur ein Bett im Elternschlafzimmer üblich ift, man konnte damit viel Blat sparen. Für Krankheitsfälle ist dieses "Einbettssyftem" allerdings nicht zu empfehlen. Auch die Schränke und die Kasten, vor allem aber das "unentbehrliche" Buffet sind viel zu groß, meistens viel zu protig und por allem so unpraktisch wie nur möglich eingerichtet. Ein Büffet gleicht heute fehr oft noch einer Fassade aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wo Baltone und Erfer, Giebel und Turme an die fleine Billa geklebt wurden. Hier ift also vor allem anzuseten, erft wenn die Möbel die richtigen Dimensionen besitzen, tonnen auch die Grundriffe verbeffert werden. Also auch hier von Grund auf beginnen. Intereffant waren auch die Mitteilungen über Versuche mit verschiedenen Bebauungsmeifen. Es murde nachgewiesen, und bas ift gang besonders wichtig, daß es absolut nicht richtig ift, wenn man glaubt, daß nur 5 und 6 flöctige Kasernen rentabel seien. Durch eine rationelle Grundrißeinteilung und Gelandeaufteilung kann man auch eine ebenso wirtschaftliche Bebauung erzielen, abgesehen davon, daß diese Lösung in hygienischer Beziehung viel wertvoller ift. Auch die Strafentoften konnen in Wohnquartieren noch etwas niedriger gehalten werden, da schließlich nicht überall die teuerften Belage notwendig find. Diese Bergleichsberechnungen kann ja jeder Fachmann von Fall zu Fall felbst aufstellen. Biel, sehr viel wurde durch die Grundstückspekulation gefündigt, was draftisch aus Bilbern erfichtlich war. Da in den Städten natürlich die Front das Teuerste ift, wurden die Grundstücke schmal, aber tief, was auch in der Zimmerform zum Ausbruck tam. Run ift aber ber hintere Drittel eines folchen Raumes meiftens ganz unbrauchbar, also tatfachlich eine Raum: und Geldverschwendung.

Zulett wäre auch noch eine bessere Bauplators ganisation zu studieren. Im allgemeinen sind die Baumaschinen, die zur Versügung stehen, zu schwer und damit auch zu teuer, sie sind für viel zu große Lasten berechnet, währenddem auch bei größeren Bauten verhältnismäßig nur kleine Lasten in Frage kommen. Also ein Gebiet, das von den Maschineningenieuren noch besackert werden kann.

Wesentlich, was wiederholt zu werden verdient, ist die Vereinsachung und eventuell Normalisierung der Möbel für den einsachen Mann. (Rr.)

Richtlinien für die Pornahme der Fenerschan.

(Fortsetzung und Schluß.)

16. Feuerungsanlagen im Freien. Werden bewegliche Feuerungsanlagen (Kartoffeldämpfer, Wasch-teffel usw.) im Freien angetroffen, so ist zu prüsen, ob nicht etwa durch die Feuerungsanlage in der Nähe bessindliche Gegenstände gefährdet sind. Solche Feuerungsanlagen dürsen nur dann unmittelbar an Gebäude gestellt werden, wenn die Gebäude massive Umfassungen haben und die Rauchrohre in gemauerte Kamine eingeleitet sind.